

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Ertragslohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufstiegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverleger: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 102 Fernruf: 231 Sonntag, den 30 August 1936 D. N. VII. 333 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 29. August 1936

Am 1. September geht der erste und älteste Beamte unserer Gemeinde, der Verwaltungsekretär und stellv. Standesbeamte Herr Hugo Bösch, nach 40 jähriger Dienstzeit, in den wohlverdienten Ruhestand. Mit Herrn Bösch scheidet ein Beamter aus den Diensten der Gemeinde, der von der Pöbelwelt nicht nur unter schwierigsten Verhältnissen zu seiner Stellung emporarbeitete und die Verwaltungsgeschäfte unserer Gemeinde als musterhaft führte. Sein jederzeitiges und zuvorkommendes Wesen verschaffte ihm die Achtung und das Vertrauen wohl aller Einwohner. Herr Bösch ging zu Herrn Bösch um sich Rat zu holen und wurde abgewiesen oder doch beantwortet und sein Wesen mit Humor gepaartes Wissen wird nun manchen unserer Einwohner in Zweifelsfällen fehlen. Aber auch mancher, der groß oder klein, der da glaubte auf krummen Wege sein Ziel zu erreichen, mußte sich von Herrn Bösch gehörig den Kopf wachen lassen. Ihm ging die Gerechtigkeit über alles und die Ehrlichkeit und Liebedienerei fand seine schärfste Verurteilung. So schlicht und einfach wie er sein Amt vor Jahrzehnten antrat, wie er die vielen Jahre mit seiner Kollegen umfangreiche Verwaltung führte, so schlicht und einfach wie er gebildet und scheidet er auch ohne Feierlichkeit aus der Stellung. Wir aber wünschen Herrn Bösch beim Abschied aus seinem so vorbildlich geführten Amte noch einen langen sorgenlosen Lebensabend.

Die Deibe blüht. Ein leuchtender Teppich macht sich jetzt breit. Vor allem bietet der sonst etwas öde und kahle Bachberg jetzt mit seinem Millionen von Blüten ein herrlich prächtiges Bild.

Jetzt ist endlich die Warnungsanlage an der Bahnübergang der Dresdner Straße durch Aufstellung von sogenannten rechts und links der Straße verbessert worden. Diese Warnzeichen zeigen in Schrägen, durch Spiegelung leuchtenden Strichen, die von Pfahl zu Pfahl weniger werden, den nahenden Uebergang an.

Grossfeuer im Rittergut Boden.

Freitag abend in der 10. Stunde brach in dem umfangreichen Stallgebäude, wahrscheinlich durch Selbstzündung eines Schuppenes aus, das in kurzer Zeit das Gebäude mit heftigen Feuer und Grundbrennen in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die am Brandplatz erschienenen Feuerwehrmänner konnten ein Uebergreifen auf die stark gefährdeten benachbarten Gebäude verhindern.

Revue in Dresden.

Nach vieljähriger Pause erhält jetzt Dresden wiederum eine Revue von großer Form. Vom 2. September ab bringt das Centraltheater die große Schau „Tropenrevue“ in der Regie von Prof. W. Doornik. Prof. W. Doornik hat seinen Wohnort in München, der Hauptstadt der Bewegung, anlässlich des Schach-Olympia im Auftrag des Oberbürgermeisters die große Festschau „Schach der Nationen“ inszeniert. Diese Revue „Tropenrevue“ erlebte gleichzeitig in München eine 2000. Weltaufführung. Die Revue hat bereits Indien, China, Ägypten und Amerika bereist. Sie wird dargestellt von 91 Artisten aus 16 verschiedenen Nationen, bringt 800 Kostüme und zeigt 101 Bild im Duplempo von 180 Minuten.

Einmal 273 000 Wohlfahrtserwerbstlose, jetzt 45 000. Nach den im Statistischen Landesamt zusammengestellten Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbstlosen in Sachsen am 31. Juli 45 441 (274 auf 1000 Einwohner) oder 6497 (12,5 v. H.) weniger als am Ende des Vormonats; seit dem Höchststand am 1. Februar 1933 beträgt die Abnahme 273 571 oder 85,8 v. H. In der Kreishauptmannschaft Zwickau ist die Lage bei 1,43 Wohlfahrtserwerbstlosen auf 1000 Einwohner als am niedrigsten festzustellen, es folgen die Kreise Chemnitz mit 1,67, Dresden-Bauhen mit 8,97 und Leipzig mit 9,31. Im erwerbslosen Kreis Bauhen entfielen sogar nur 5,63 Wohlfahrtserwerbstlose auf 1000 Einwohner. Die Stadtkreise weisen eine Durchschnittsbelastung von noch 12,93 Wohlfahrtserwerbstlosen auf 1000 Einwohner auf, die Bezirksverbände dagegen nur von 5,06.

Wieder eine Totenliste

Im Gaswerk Dresden-Neiß wurde durch eine Explosion ein Arbeiter getötet und einer so schwer verletzt, daß er bald darauf starb; ein dritter Arbeiter erlitt einen schweren Verwundung. Die Explosion erfolgte in einem Raum, in dem ein Windanlasser steht. Es konnte nicht ge-

klärt werden, wie in diesen Raum Gas gelangen konnte. Staatsanwalt und Kriminalpolizei haben unter Zuziehung von Sachverständigen die Ermittlungen aufgenommen.

Der einundsechzig Jahre alte Friedrich Berndt aus Zittau wurde, als er vor einem Kraftwagen die Straße überqueren wollte, um der von diesem aufgewirbelten Staubwolke zu entgehen, von einem zweiten Kraftwagen erfasst und tödlich überfahren.

Im Kleiser Hofen war der Weichenwärter Gustav Schumann beim Rangieren überfahren worden. Der Verunglückte ist jetzt gestorben.

Nachts wurden zwei Einwohner aus Heidersdorf bei Oßernhau von einem Perlenkraftwagen angefahren. Der eine erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Stadtkrankenhaus Freiberg gebracht werden mußte, wo er starb. Der andere kam mit leichten Verletzungen davon.

In einer Straßentreuung in Chemnitz war bei einem Zusammenstoß der Radfahrer Herbert Jordan aus Siegmarschönau schwer verletzt worden; er starb im Krankenhaus.

In Niedersprohna bei Einbach wurde bei einer Verkehrsprüfung ein Chemnitzer Kraftwagen angehalten, weil der Fahrer kein Richtungszeichen gegeben hatte. Wie sich herausstellte, waren der Kraftwagenfahrer und der mitfahrende Beifahrer des Wagens betrunken. Als der Fahrer gegen den Polizeibeamten unerschrocken wurde, mußte er festgenommen werden.

Der Fleischermeister Arthur Rönkel aus Schöneck im Vogtland verlor, vor einem herankommenden Lastzug über die Straße zu fahren. Er wurde von dem Wagen erfasst und tödlich überfahren.

Die fünfundsachtzigjährige Frau Wilhelmine Kamig, die in Treuen in ein Kraftfahrrad hineinfiel, starb im hiesigen Krankenhaus.

Der vierundzwanzig Jahre alte Arbeiter Alfred Müller überschritt nachts auf dem Weg zur Arbeitsstelle in der sogenannten Schwarzkeithen bei Vitzl. Bogt, die freie Eisenbahnstrecke, wobei er sein Fahrrad trug. Ein Personenzug, dessen Herannahen er offenbar nicht rechtzeitig bemerkte, erfasste ihn; Müller war sofort tot.

Dresden. Dank an Käthe Krauß. Oberbürgermeister Jörner berief Käthe Krauß vom Dresdner Sport-Club, die deutsche 100-Meter-Weisterin und olympische Preisträgerin, als Sportreferentin in die Dienste der Stadt. Käthe Krauß wird die besondere Aufgabe zufallen, den besichtigten leichtathletischen Nachwuchs der städtischen Mädchenschulen zu betreuen.

Dresden. Der Jude als Rassehänder. Der hier wohnhafte dreißigjährige Jude Karl Strauß wurde unter dem dringenden Verdacht der Rassenhänderei festgenommen.

Dresden. Die älteste Einwohnerin 103 Jahre geworden. Frau Fanny Goehring konnte als die älteste Einwohnerin ihren 103. Geburtstag bei erfräglichem Rüstigkeit feiern.

Pirna. Wohnungen wurden gebaut. Am 1. September können die von der Sozialen Gesellschaft für Wohnungsbau an der Boelcke-Straße erbauten Wohnhäuser bezogen werden. In zehn Vierfamilienhäusern, vier Familien-doppelhäusern und drei Sechsfamilienhäusern sind achtundneunzig Familien gelunde Heimstätten.

Kamenz. Forstfest beendete. Auch der zweite Hauptfesttag des Forstfestes, der Donnerstag, nahm einen glücklichen Verlauf. Der Fremdenstrom war so stark wie nie zuvor gewesen. Nach dem Kinderzug begann eine Wälderwanderung auf den Festplatz im „Forst“, wo die alten Kinderspiele und der Festbetrieb jeden frühliche Stunden erleben ließen. Der nach Einbruch der Dunkelheit erfolgte Kinderzug in die reichbeleuchtete Stadt gab dem Fest einen stimmungsvollen Abschluß.

Weinböhla. Der Margitenhölle entronnen. Bei seinen hier wohnhaften Eltern, die seit langer Zeit ohne Nachricht von ihrem Sohn geblieben waren, traf der 1910 hier geborene Hellmut Unger mit seiner Braut, einer geborenen Französin ein, die ebenfalls aus Barcelona, mitten aus den Schrecknissen des Bürgerkrieges, flüchten mußten. Hellmut Unger, der als gelernter Fleischer in Barcelona eine größere Fleischerei betrieb, konnte rechtzeitig am 19. August flüchten. Es gelang ihm, nach Marseille zu entkommen, wo er auf seine Braut wartete, bis auch diese Gelegenheit zur Flucht gefunden hatte; von Marseille aus reisten beide nach Deutschland.

Oßernhau. Treffen der erzgebirgischen Schnitzer. Am 6. September werden sich die erzgebirgischen Schnitzer hier zusammenfinden, um Rückschau zu halten und sich auf die künftigen Aufgaben vorzubereiten. Mit den Schnitzern werden auch ihre Werke in die Stadt Einzug halten und zu einer Sonderchau der Ausstellung „Grenzlandschaften“ zusammengestellt werden.

Frankenberg. Treffen der 103er. Die Kameraden des ehemaligen Reserve-Inf.-Reats. 103 kommen am 5. und

6. September hier zusammen. Quartiermeldungen sind an Richard Grünert, Frankenberg, Adolf-Hitler-Straße 1, zu richten.

Colditz. Dessenflicher Dank an einen Lebensretter. Reichsstatthalter Wulfschmann ließ dem Fiegebrenner Erich Bösch, jetzt in Röhren, früher in Gollmen bei Oschah wohnhaft, öffentlich eine Belobigung aussprechen. Bösch rettete am 11. Juni vorigen Jahres mit eigener Lebensgefahr zwei Mädchen aus der Mulde.

Klingenthal. Eine Jüdin wollte sich muggeln. Auf dem Bahnhof wurden durch Zollbeamte bei einer Jüdin, die von Plauen kam und nach Karlsbad reisen wollte, 850 RM in den Hut eingedrückt gefunden. Die Frau wollte das Geld heimlich über die Grenze bringen; sie wurde mit 3000 RM Geldstrafe belegt und das beschlagnahmte Geld eingezogen.

Neuregelung des Staatsjugendtages in Sachsen

Die Durchführung des Staatsjugendtages war in den letzten Monaten auf immer größere Schwierigkeiten gestoßen, die besonders dadurch entstanden, daß eine große Zahl der erwerbstätigen Jungvolkführer Sonnabends nicht freikommt. Da aber gerade die Führerschaft der HJ zu einem sehr hohen Prozentsatz aus erwerbstätigen Jungen besteht, mußte im Interesse einer beständigen und planmäßigen Führerauswahl ein Ausweg geschaffen werden; außerdem war es unmöglich, bei dem Ausfall eines großen Teiles der Führerschaft eine planmäßige und einheitliche Schulung des Deutschen Jungvolks nach den von der NSDAP gegebenen Richtlinien durchzuführen.

Um alle diese Schwierigkeiten zu überwinden, erläßt der Führer des Gebietes 16/Sachsen HJ, Gebietsführer Bulch, für die Einheiten des Deutschen Jungvolks im Bereich des Gebietes 16/Sachsen eine Reihe von Anordnungen, die besonders dem beiderseitigen Einverständnis der erwerbstätigen Jungvolkführer Rechnung tragen.

Als wesentliche Neuerung ist zu betrachten, daß der Dienst am Staatsjugendtag für Jungvolk und Jungmadel mit Wirkung vom 29. August auf die Zeit von 14 bis 19 Uhr und im Winter auf 14 bis 18 Uhr festgelegt wird.

Damit wird der Vormittagsdienst in Wegfall kommen und nur der Sonnabendnachmittag, der ja auch für viele der erwerbstätigen Jungvolkführer frei ist, belegt werden. Andererseits wird es jetzt eher möglich sein, die noch benötigten Beurlaubungen zu gewähren, da ja nur ein halber Tag in Frage kommt, zumal alle in Frage kommenden Organisationen und Verbände im Hinblick auf die Neuregelung des Staatsjugendtages ihre weitestgehende Förderung und Unterstützung der Beurlaubungen und damit der Arbeit des Deutschen Jungvolks zugesagt haben.

Da der HJ bisher der gesamte Sonnabend als Staatsjugendtag zustand, wird in Zukunft der Ausfall an Dienst dadurch ersetzt werden, daß an zwei Sonntagen im Monat für Jungvolk und Jungmadel von 8 bis 12 Uhr Dienst durchgeführt wird.

Im Sommerhalbjahr steht ein ganzes Wochenende, d. h. die Zeit von Sonnabend, 14 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr, für eine Fahrt zur Verfügung. Diese Fahrt ersetzt jedesmal einen Sonnabend- und Sonntagsdienst, wenn nicht ein fünfter Sonntag im Monat zur Verfügung steht.

Um eine planmäßige und einheitliche Arbeit bis in die kleinsten Einheiten des Jungvolkes bzw. der Jungmadel zu gewährleisten, haben alle Fähnleinführer und Jungmadelgruppenführerinnen, die für die Durchführung der neuen Anordnungen über den Dienst am Staatsjugendtag verantwortlich sind, jeweils vorher die genauen Dienstpläne den Jungbannführern bzw. den Untergaueführerinnen einzureichen.

Diese Neuregelung betrifft nur die allgemeinen Dienste aller Jungvolk- bzw. Jungmadel-Einheiten.

Der Schulunterricht an Sonnabenden

Das Ministerium für Volksbildung teilt mit: Da infolge der Neuregelung des Dienstes am Staatsjugendtag die Angehörigen des Jungvolkes und der Jungmadel künftig am Sonnabendvormittag dienstfrei sind und eine Befreiung vom Unterricht, wie bisher, für die Zwecke der HJ nicht mehr erforderlich ist, hat das Ministerium für Volksbildung u. a. angeordnet, daß diese Schüler und Schülerinnen, wenn auch in eingeschränktem Maß, Sonnabend wieder am Unterricht ihrer Klasse teilnehmen. Um eine geordnete Durchführung des Jungvolkdienstes am Staatsjugendtag nicht zu behindern und um die in Frage kommenden Schüler und Schülerinnen nicht durch Unterricht und HJ-Dienst zu überlasten, endet der Unterricht in den Klassen des fünften bis achten Schuljahres und für die Führer des Jungvolks und die Führerinnen der Jungmadel, soweit sie in höheren Klassen über das achte Schuljahr hinaus lernen, vormittags 10 Uhr. Da damit der Unterricht wieder auf die Zeit von Montag bis Sonnabend, statt wie bisher Montag bis Freitag, verlegt werden kann, tritt auch eine fühlbare Entlastung für die Schüler und Schülerinnen ein, die von der Elternschaft besonders begrüßt werden wird.